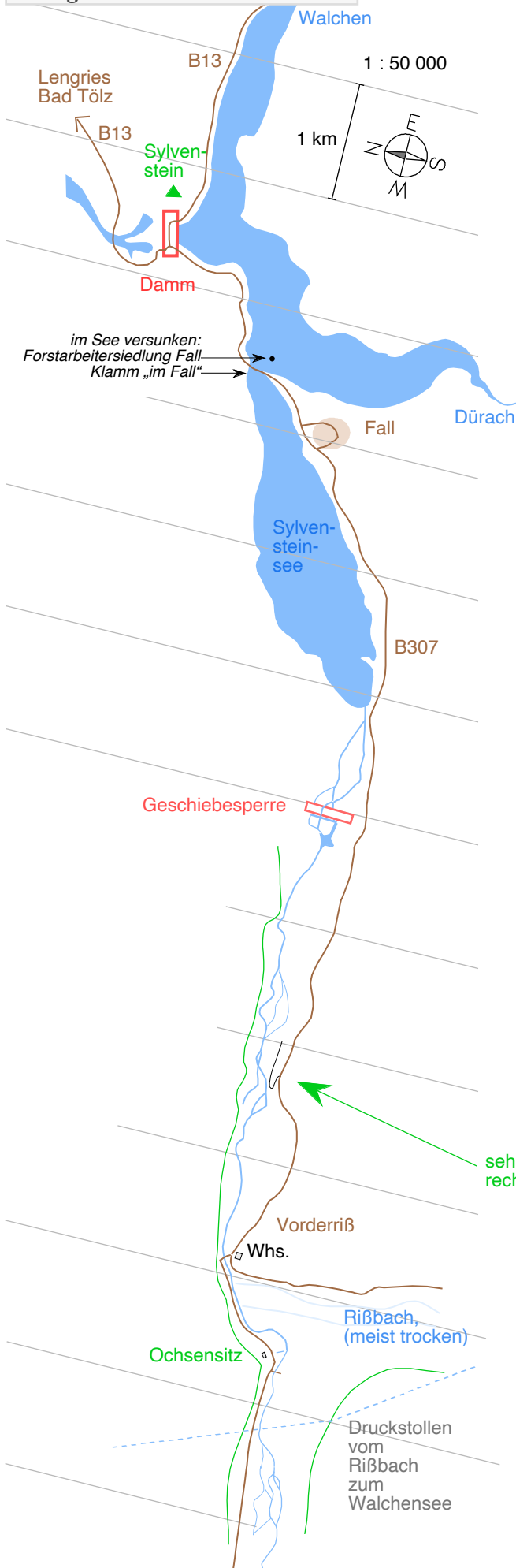


Sehenswertes, Kultur, Natur,
Wasserwirtschaft, Historie,
Geologie ...



Walchen und Dürach

Seit 1950 wird das Wasser dieser beiden Bäche zwecks Stromerzeugung in Österreich zum Achensee umgeleitet und damit der Isar entzogen. Die Bewältigung der Hochwasser ist in Bayern geblieben ... Der Name kommt von „welsch“ in weiten Sinne „südländisch, aus dem Süden kommend“, siehe auch bei I 1 unter „Wallgau“

Der alte Ort Fall,

eine Forstarbeiter-Siedlung am Zusammenfluß der Dürach und Isar (östl. der Brücke) ist im Speichersee versunken. Er war Schauplatz von Ludwig Thoma's „Der Jäger von Fall“. Der Name kommt von der ebenfalls im See versunkenen Felsenklamm „zur Fall“

Sylvensteinsee

In der Felsenenge des Sylvensteins wurde 1954-59 ein Damm erbaut, um einerseits die isarabwärts gelegenen Orte bis München vor Hochwasser zu schützen (Hochwasser-Rückhaltung ca. 80 Mio cbm über Normalstau) und andererseits eine Niedrigwasseraufbesserung zu ermöglichen (Volumen ca. 40 Mio cbm unter Normalstau). Vorher hatten die Ableitungen der Isar und ihrer Zuflüsse Rißbach, Dürach und Walchen aus der Isar zeitweise ein übelriechendes Rinnsal gemacht. Der Damm wurde 1994-2001 um 3 m erhöht und bewahrte Bad Tölz und München vor Überschwemmungen beim „Pfingsthochwasser 1999“. Schon beim „August-Hochwasser 2005“ wurde bedauert, daß der Damm nicht wie ursprünglich geplant um 6 m erhöht wurde.
Minimaler Wasserstand: 736 m ü.NN /
Normaler Wasserstand: 752 m ü. NN /
Maximaler Wasserstand: 767m ü. NN

Sylvenstein-Geschiebesperre

Der Zweck des Sees war,
- einen 40 Mio. cbm Stauraum für die Niedrigwasseraufbesserung
- einen 80 Mio. cbm Stauraum für die Hochwasserrückhaltung zu gewinnen.
Damit der See nicht verlandet und dann seine Aufgabe nicht mehr erfüllen kann, wird das Geschiebe vor dem Zulauf aufgehalten und ausgebagert.

Landschaft

Die Strecke zwischen Vorderriß und der Geschiebesperre des Sylvensteinsees ist der letzte Rest einer weiten, vegetationsarmen Umlagerungsfläche mit einzelnen wasserdurchflossenen Rinnen - so sah die Isar bis 1800 in ihrem gesamten Verlauf bis München aus.

Geologie

Das Trogtal wurde hier bis zu 400 m unter dem heutigen Flußbett von den Gletschern ausgeschürft.

Rißbachableitung

Zur Erhöhung der Wasserzufuhr für das Walchensee-Kraftwerk wurde 1949 auch der Rißbach gestaut und über einen Stollen und einen Düker unter der Isar in den Walchensee geleitet. Seitdem fließt der Rißbach bei seiner Mündung nur mehr bei Hochwasser oberirdisch.